

Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn. Aber einige von ihnen gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was er getan hatte.

Da beriefen die Hohepriester und die Pharisäer eine Versammlung des Hohen Rates ein. Sie sagten: Was sollen wir tun? Dieser Mensch tut viele Zeichen. Wenn wir ihn gewähren lassen, werden alle an ihn glauben. Dann werden die Römer kommen und uns die heilige Stätte und das Volk nehmen.

Einer von ihnen, Kajaphas, der Hohepriester jenes Jahres, sagte zu ihnen: Ihr versteht nichts. Ihr bedenkt nicht, dass es besser für euch ist, wenn ein einziger Mensch für das Volk stirbt, als wenn das ganze Volk zugrunde geht. Das sagte er nicht aus sich selbst; sondern weil er der Hohepriester jenes Jahres war, sagte er aus prophetischer Eingebung, dass Jesus für das Volk sterben werde. Aber er sollte nicht nur für das Volk sterben, sondern auch, um die versprengten Kinder Gottes wieder zu sammeln.

Von diesem Tag an waren sie entschlossen, ihn zu töten.

*Johannes 11, 45-53
(Einheitsübersetzung)*

Für die Hohepriester und Pharisäer ist es eine Situation, in der sie gefühlt nicht gewinnen können. Es gibt immer mehr Leute, die an Jesus glauben. Die Hohepriester und Pharisäer wissen nicht, wie sie auf diese für sie bedrohliche Entwicklung reagieren sollen.

Tun wir das Richtige? Sind unsere Entscheidungen darauf gerichtet, einfach den Status Quo zu erhalten? Oder lassen wir es zu, dass unsere festgefahrenen Meinungen und Vorgehensweisen durch Gott in Frage gestellt werden können? Dadurch, dass wir aufnahmebereit für Gott sind, können wir zu etwas gutem Neuen gelangen.